

# Paladin Buch 2

## Fortsetzung von Buch 1

Von Devalis

### Kapitel 5: Kapitel 5

#### Kapitel 5

Sosuke humpelte mit seiner Krücke über das Flugfeld auf seine Maschine zu. Neben ihm lief Salmar und ein Funker. Salmar gab über die Funkanlage letzte Anweisungen. Sie waren in ihre schwarzen Mäntel gehüllt und hatten militärische Schirmmützen auf. Am Horizont zog ein Gewitter auf, das sein Donnernrollen schon vorrausschickte.

„Das ist mir egal, sie halten die Reserven weitere 48 Stunden in Alarmbereitschaft. Dann können sie erst wieder auf Alarmstufe 2 gehen.“ befahl Salmar. Sosuke keuchte unter den Schmerzen, die sein Bein ihm bereitet. Da sah er eine Reporterin mit einem Kameramann auf sie zukommen.

„Sie wissen doch, dass ich keine Kommentare abgebe, und den Rest regelt die Pressestelle. Wie sind sie überhaupt hier her gekommen?“

„Wir sind vom MNS.“

„Da will ich ihren Ausweiß sehn.“ brummte Sosuke. Beim MNS wusste Sosuke, das nichts ungefiltert auf Sendung ging. Die Frau und der Kameramann zeigten ihre Ausweise, die Salmar abnickte. Dann schickte er den Kameramann weg.

„Was wollen sie?“

„Zum einen möchten wir gerne über die aktuellen Vorgänge etwas erfahren. Aber was ist eigentlich mit ihnen passiert?“

„Mit mir? Wer im Granatenhagel steht, der bekommt auch mal was ab. Wir haben einen Durchbruch zum beenden das Stellungspat unternommen. Der Feind war aus seinen Stellungen abgerückt. Leider hatte er zu große mengen an Reservetruppen.“ erklärte Sosuke und zuckte mit den Schultern.

„Aber wir haben sicherlich nicht unbeachtliche Mengen an Truppen verloren. Wie Rechtfertigen sie dies, im Angesicht das dieser ganze Plan als viel zu übereilt betrachtet wird?“

„Mädel, das ist ein Stellungskrieg wie damals 1891. Da nehmen beide Seiten große Verluste hin, ohne das es Ergebnisse gibt. Deshalb haben wir das Gestern versucht. Deshalb waren auch wir vorne im Feld... DAHER kommt die Scheiße! Im Krieg muss man Gelegenheiten ergreifen.“ rief Sosuke und zeigte auf seine blutroten Augen.

Da schob Salmar ihn nach vorne.

„Sie haben ihr Kommentar. Wir müssen dringend los, Sonst kommen wir hier nicht mehr weg.“ erklärte Salmar und beendete so das Interview.

„Man man man... Du darfst dich nicht so gehen lassen.“ brummte Salmar, als er Sosuke mit seinem Bein in den Sitz des Flugzeuges half. Auch wenn es von außen wie ein Luxusflieger aussah, war er innen von militärischer Rustikalität. Neben den Sitzen waren auf der linken Seite an der Wand Karten und Pläne angebracht. Gegenüber den Sitzen war eine weiße Wand für Projektoren angebracht.

„Wenn die schon anfängt, das ich mich rechtfertigen solle... Ich hab einfach keine Lust mich zu rechtfertigen.“

„Das sind Reporter... immer wild auf die größte Geschichte...“

„Hast ja recht... Rufen wir nachher da an und streichen das ganz. Und nun her mit dem Papierkram.“

„Du solltest dich ausruhen. Du hast eine Gehirnerschütterung.“ mahnte Carolin.

„Carolin... Ich ruh mich bei so was aus. Wir sind so konditioniert, das wir nur maximal 3 Stunden Schlaf alle zwei Tage brauchen. Also Claudia, her mit den aktuellen Akten.“ sagte Sosuke und legte den Kopf in den Nacken.

Von draußen hörte er die Turbinen aufheulen.

„Bitte anschnallen, wir starten.“ sagte der Pilot.

„Vor fast einen Jahr konnten wir noch mit zivilen Maschinen fliegen.“ stellte Daniel fest.

„Magst du aus dem Kriegsgebiet mit einer Zivilmaschine fliegen?“ fragte Salmar.

„Da kann man sich auch gleich eine Zielscheibe auf den Arsch malen.“ bemerkte Sosuke, worauf die drei anfangen zu lachen, während die Maschine abhob. Sosuke schloss kurz die Augen. Die Dunkelheit tat ihnen gut. Wenn diese Sitzung vorüber wäre, würde er Caro's Rat folgen und sich hinlegen.

Nach einigen Minuten hatte die Maschine ihre Flughöhe erreicht. Aus dem hinteren Bereich kamen zwei Männer auf die drei zu.

„Ah... die neuesten Berichte sind da?“ sagte Sosuke und grüßte die beiden. Sie waren Agenten des Spionagenetzwerks der Paladine. Die drei wussten zwar wie sie hießen, doch erwähnten sie die Namen in Anwesenheit dritter nicht.

Der erste war ein alter Mann von 68 Jahren. Wobei sein Alter und die Falten über vieles hinweg täuschen. Er war immer noch ein Elitekämpfer, und hätte sicherlich im Alleingang hier alle im Flugzeug töten können, wenn er es wollte. Der andere war sein Zögling, sein Auszubildender.

„Guten Tag.“ Begrüßte der alte Mann die beiden und setzte sich auf den freien Platz. Der junge Mann blieb stehen und bereitete eine Bildpräsentation vor.

„Nun, da wir in der Luft sind, können wir ja offen sprechen... Was geht in der Nordallianz vor?“ fragte Sosuke direkt und ernst.

„Nun, wie nach außen dringt, gibt es immense Unstimmigkeiten. Ein Staatenbund wie die NA steht und fällt mit dem Gemeinschaftswillen. Dieser war bei der NA bis vor knapp einen Jahr kein Problem. Doch dann begannen einige Staaten an der Nordküste eine Konfrontationspolitik. Es gab immer mehr Streitigkeiten, die sich bis in den Hohen Rat der Allianz erstreckten. Dies führte sogar bis zur Reintegration von Regimentern.“

„Zu was?“

„Bis dahin war egal aus welchem Land man kam, wenn man einem Regiment zugeteilt wurde. Durch diese ausufernden Konflikte wurde dies aufgehoben. Die Regimenter wurden nach Nationalität sortiert. Das aber auch nicht komplett. Im Allgemeinen nur jene, die im offenen Disput zueinander stehen.“

„Also machten die das Gegenteil von dem was wir taten?“ fragte Daniel ungläubig.

„Bisher war die Nordallianz institutionell ein Vorbild für uns... Wie kam es dazu?“

„Was plötzlich zu der aggressiven Politik führte, ist nicht bekannt. Der Höhepunkt dieses Konfliktes war als sich die Staaten Mesawi und Semeso gegenseitig angriffen... Jedoch...“

„Jedoch was?“

„Nach grundlegender Analyse sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es Fingiert war.“ sagte der junge Mann.

„Wie kommen sie darauf?“

„Nun, beide Staaten griffen sich gleichzeitig an. Man hat deutliche Beweise, dass es die jeweils andere Partei war. Jedoch... An der Sache riecht was Faul. Warum sollten beide Seiten sich angreifen? Zudem, sind uns Dokumente in die Hände gefallen. Es gibt keine Verlustmeldungen.“

„Das würde man doch tarnen.“

„Nicht bei Berichten von einen halben Jahr davor.“

„Was?“

„Wir sind an Unterlagen gekommen?“

„Nun... Im Nachrichtendienst der NA ist man dem ganzen auch sehr Skeptisch gegenüber. Man selbst ermittelt, doch sind wegen Gesetzen und den inneren Konflikten dem Nachrichtendienst die Hände gebunden. Deshalb kamen wir an Personallisten. Jeder Staat muss Personallisten an die Zentralverwaltung geben. Wir haben diese mit den Listen davor verglichen. Und jene herausgenommen, die nach Offiziellenangaben der Kampfkomandos gegen die SK gefallen sind. Es fehlt keiner. Keiner hat diese toten Soldaten je gesehn.“

„Das heißt da ist was im Gange. Aber wer sollte Interesse an dem ganzen haben?“

„Die SK?“ warf Daniel ein.

„Das ist zu groß. Das ist zu groß und hätte zu lange geplant werden müssen.“ sagte Sosuke ernst. Nach einer kurzen Bedenkzeit hatte Sosuke ein Entschluss gefasst.

„Sir, sie werden diesem Vorgang zugeteilt. Wir können uns nun nicht auch noch einen Krieg mit der Nordallianz leisten. Versuchen sie so viel wie Möglich in Erfahrung zu bringen. Aber ohne großes aufsehen.“

„Jawohl, Paladin Natzuyama... Dann zum nächsten Punkt.“ sagte der alte Mann und legte ein Foto vor. Darauf war ein leichter Panzer zu sehn. Schwarz mit Geschützen an den Seiten. Der Turm hatte ein Doppelläufiges Geschütz, das jedoch nicht wie konventionelle Geschützrohre aussah.

„Die Drecksteile kenn ich.“ sagte Sosuke unbedarft.

„Was? Wieso kennen sie die schon? Haben sie schon Berichte davon gelesen?“ fragte er alte Mann sichtlich beunruhigt. Eine situation, die Sosuke an diesen Mann noch nicht gesehn hatte.

„Nein... ich hab schon gegen die kämpfen müssen. Ein bissiges Teil, was die Nordallianz da hat.“

„Nordallianz?“

„Ja gut, auf dem sind nun keine Zeichen, aber die damals hatten Zeichen der Nordallianz.“

„Die sind nicht im Dienst der Nordallianz. Wie kommen sie darauf?“ fragte der Junge Mann erstaunt.

„Wie gesagt... Ich hab schon gegen die gekämpft... Das war noch vor der Zeit bei den Paladinen. Damals in Yve.“

„Sie waren in Yve?“

„Ja, leider... Die Stadt wurde von Truppen der Nordallianz überfallen und

niedergebrannt. Ich konnte damals nur mit Glück entkommen. Diese Panzer sind verdammt stabil, und verdammt böse bewaffnet. Diese Doppelkanone muss eine Art Ionenwerfer sein... keine Ahnung, es reicht ein Treffer, um den Schild eines MgÜKPA zusammen brechen zu lassen.“

„Das ist erstaunlich. Aber das Grundgerüst des Panzers ist alt. Hier...“ sagte der junge Mann und zeigte ein Bild von einem baugleichen Panzer, wo der Turm jedoch ein Konventionelles Geschütz hatte.

„Diese sind die Panzer der Hausarmee von GloWaKa.“

„GloWaKa... Warten sie... das hab ich letztens in einer Akte gelesen... Blackwell... Blackwell hat von denen etliche Unterstützung bekommen.“

„GloWaKa? Sind die nicht Hauptlieferant für die NA?“ fragte Daniel.

„Ja... Nur bisher haben die NIE Material ihrer Hausarmee verkauft... Damit beschützen sie ihre Konvois und Lager...“

„Wie groß ist diese „Hausarmee“ denn?“

„Weiß keiner genau. Das ist ja das Problem... Schätzungen gehen von einen halben Regiment bis zu 20 Regimentern. Aber diesbezüglich ist alles nur Spekulation.“

„Eine Idee... nur mal so in den Raum geworfen, was wenn diese Waffenfirma dahinter steckt?“

„Also den Anschlag auf Yve... Ja... DAS wäre sogar logisch.“ sagte Salmar.

„Die sorgen für Krieg und kassieren das Geld der Rüstungsaufträge.“ stimmte Daniel zu.

„Und den internen Streit? Ich meine, wir haben ein Waffenstillstand mit der NA. Wenn die GloWaKa die Finger im Spiel hat, warum gab es dann nicht wieder eine Provokation gegen uns?“

„Eventuell ist das nicht das Werk der Firma?“

„Das ist die Frage. WER hätte nicht nur Interesse, sondern auch Geld, Mittel und Zeit gehabt, dies auszulösen?“ warf Daniel ein.

„Gab es eigentlich damals eine Untersuchung der Vorfälle in Yve?“

„Nein... Aber seit dem ist die Stadt verlassen. Immerhin wurde die Stadt faktisch komplett zerstört. Dann wurde von der damaligen Ligaleitung die Stadt als Speergebiet erklärt. Aber eine genaue Untersuchung gab es wohl nicht.“

„Dann mach dich, wenn wir gelandet sind, mir zwei vollen Untersuchungsteams auf den Weg nach Yve.“ befahl Sosuke Salmar.

„Kommst du nicht mit? Du warst damals dabei. Du könntest uns am besten sagen wonach und wo wir suchen müssen.“

„Nein. Ich hab andere Verpflichtungen. Die neue Handfeuerwaffenfabrik soll eingeweiht werden. Da wir das Ding bezahlt haben, sollte einer von uns anwesend sein. Und ich brauch mal ruhe.“

„Müßiggänger.“ witzelte Daniel.

„Daniel... willst du tauschen? Du kennst die Regel, wer zu Hause bleibt, gibt den Rechenschaftsbericht ab.“

„Wo ist die nächste Frontlinie?“

„HAR DAS hab ich mir gedacht.“

„Alles ist mir lieber als mich mit diesem Politikscheiß abzugeben.“

„Daniel, da sprichst du mir aus der Seele, aber wir brauchen diesen, wie du es nennst, Politikscheiß.“

„Wozu? Hält uns doch eh nur auf.“

„Das mag stimmen, aber ohne eine Legitimation unserer Arbeit, wäre das was wir hier machen eine Diktatur.“

„Wieso? Wir überwachen doch nur. Diktatur wäre, wenn wir ihnen Befehlen würden.“  
„Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Und der Sprung von überwachen zum bestimmen ist nicht weit. Wir haben uns geschworen, das wir etwas besseres als das Imperium bauen.“

„Ja, du hast ja recht... Aber es dauert halt bei allen Wochen zum entscheiden... Und ist es so vermessen zu fordern, das in einem Ausschuss Politiker sitzen, die zumindest eine Ahnung von dem haben was die Vorlesen?“

„Darauf haben wir keinen Einfluss. Und das Plebiszitäre bestimmen von Ausschussmitgliedern war nicht durchzusetzen.“

„Dann wären wir ja nur am Wählen. Der Senat bildet doch bei allem ein Ausschuss. Ist der Kaffee alle, bildet man einen Ausschuss um neuen Kaffee zu kochen. Ist das Klopapier alle, bildet man ein Ausschuss, um zu bestätigen, das es wirklich alle ist.“  
Warf der Junge Mann ein.

„Wohl war. Aber es ist notwendig. Und auch einfacher, wenn wir denen einmal im Monat ein Pamphlet an Bericht geben. So haben wir Handlungs- und Entscheidungsfreiheit, solange wir uns in unseren Rahmen bewegen...“ sagte Sosuke, als Salmar einwarf: „Den wir angenehm weit gefasst haben.“ darauf begannen alle zu kichern.

„Da hab ich damals drauf geachtet. Ich wollte nicht dass uns dauernd wer behindernd über die Schulter blickt. Zumal das uns viel zu sehr eingeengt hätte. Wie hätten wir das sonst mit Senator Köllner raus finden können?“

„Oh, das war schon eine Nummer, hatte aber unser Justizsystem und unsere freie unkontrollierte Position wesentlich legitimiert... Ob er seine Geldgeilheit nun in den Erzminen verflucht?“

„Sicherlich. Das war einer unserer großen Tage.“

Da sah Sosuke kurz aus dem Fenster. Und wie so oft stellte er sich die Frage: War er glücklich? Und wieder fand er dieselbe Antwort: Nicht wirklich glücklich, aber doch ganz zufrieden. Immerhin hatte er viel erreicht, hatte vielen geholfen, viele der Justitz unterworfen, und viele neue Lebensgrundlagen geschaffen.